



DIE VERSCHWIEGENEN
Markus Moling



Nr. 01 - Ruth Niederkofler

- Ausgebildete Pflegerin
- Schwierige Vergangenheit (Alkoholsucht, Trennung...)
- Hat sich tapfer und erfolgreich ins Leben zurückgekämpft
- Autorin des Buches "Worüber Frau nicht spricht" den sie gerade am Anfang der Pandemie vorstellt. Nach anfänglichem sehr gutem Verkauf bricht im Lockdown der Erfolg ab Absage der gesamten Lesungen bzw. Veranstaltungen)
- Die geliebte Arbeit in der Kreativgruppe im Trayah in Bruneck muss sie wegen der nicht erfolgten Impfung (leidet an Allergien) kündigen
- Seit 8. November 2021 steht sie ohne Arbeit und ohne fixes Einkommen da.
- Die Kreditraten, die noch auf das Haus laufen, muss sie aussetzen
- Momentan ist keine geeignete Arbeitsalternative in Aussicht
- Perspektivenlosigkeit und einige Geister der Vergangenheit kommen wieder empor...
- Trotz allem bleibt sie zuversichtlich und positiv eingestellt

14.04.2022



Nr. 02 - Kurt Eder

- Teamleiter im Werkzeugbau bei GKN – Sinter Metals in Bruneck
- Nach 26 Jahren fleißigen Dienstes wird er am 15. Oktober 2021 suspendiert und darf das Fabrikgelände ohne Green-Pass nicht mehr betreten
- Ist seit 6,5 Monaten ohne Arbeit und ohne Gehalt
- Voraussichtlich darf er am 1. Mai seinen Dienst wieder aufnehmen
- Zieht eine berufliche Umorientierung in Betracht (für den Fall, dass im Herbst erneut ähnliche Maßnahmen getroffen werden)

21.04.2022



Nr. 03 – Johanna Untersteiner

- Ausgebildete Alten- und Familienhelferin
- Arbeitet seit 21 Jahren aus Berufung und Überzeugung im Hauspflegedienst
- Da sie sich keine Suspendierung leisten konnte, musste sie nach reifer Überlegung am 19. Dezember 2021 ihre Arbeit kündigen
- Obwohl sie seit Jänner 2022 durch eine Infektion immunisiert ist, darf sie ihre geliebte Arbeit nicht mehr aufnehmen (hätte nur 3 Monate arbeiten dürfen, allerdings ohne direkten zwischenmenschlichen Kontakt)
- Zurzeit nimmt sie flexibel verschiedene Arbeitsangebote an, z.B. im Gastgewerbe
- Die Arbeitsaussichten für die Zukunft sind mehr als ungewiss
- Trotz allem bleibt sie positiv eingestellt, bildet sich weiter und ist für neue berufliche Herausforderungen offen

28.04.2022



Nr. 04 – Birgit Seeber Ww. Reichegger

- Ärztin am Dienst für Hygiene und öffentliche Gesundheit mit Fachausbildung in Allgemeinmedizin
- Vor 7 Jahren verstirbt ihr geliebter Mann mit nur 38 Jahren an Hautkrebs und lässt sie mit ihrer neugeborenen Tochter zurück
- Im Herbst 2020 verliert sie ihren Vater durch eine Coronainfektion und stand deswegen am Anfang der neuen Impfung sehr positiv und hoffnungsvoll gegenüber
- Nach intensiver Auseinandersetzung mit der Materie (Zusammensetzung und Funktionsmechanismen der eingesetzten Gensubstanzen) steht sie der neuen Impftechnologie zunehmend kritisch gegenüber
- Sie entscheidet sich in Folge gegen die Impfung und beschließt auf ihr Recht der noch ungenutzten Elternzeit zurückzugreifen; diese wird ihr jedoch eigenartiger Weise nicht gewährt. Stattdessen wird sie im Juli 2021 umgehend vom Dienst suspendiert und disziplinarrechtlich verfolgt, um eine definitive Kündigung seitens der Sanität zu erreichen
- Aufgrund ihrer hinterfragenden Einstellung und der nicht nachgekommenen Impfpflicht muss sie sich in dieser Zeit mehreren Gerichtsverfahren stellen
- Ihr Disziplinarverfahren wurde jetzt vom Arbeitsgericht erfolgreich annulliert; ihre Suspendierung trotz Genesenenstatus wird von der Richterin für 2 Monate aufgehoben
- Der Antritt einer Gemeindearztstelle bleibt ihr jedoch aufgrund der nur vorübergehenden Freischaltung versperrt
- Sie kämpft um ihre Reputation, ihre berufliche Zukunft ist aber trotz akutem Ärztebedarf weiterhin ungewiss
- Sie äußert sich sehr enttäuscht darüber, dass eine faire und faktenbezogene Diskussion zum Coronathema sowohl auf politischer als auch wissenschaftlich medizinischer Ebene unter Kollegen nicht geführt, ja sogar bewusst vermieden wird

04.05.2022



Nr. 05 - Michaela Bacher

- Gelernte Krankenschwester
- Arbeitet im Krankenhaus Bruneck in der Zentralsterilisation
- Ist ehrenamtlich aktiv in der Trauerbewältigung mit ihren liebevoll selbst genähten Seelentröster
- Nach 37 Jahren fleißigem Dienst im Sanitätsbetrieb, wird sie am 20.07.2021 suspendiert, obwohl sie in ihrem Bereich keinen Patientenkontakt hat, weil sie der Impfpflicht nicht nachkommt. Die Begründung lautet, sie sei eine Gefahr für die Mitarbeiter
- Seit Jänner ist sie genesen, durfte deswegen nur vorübergehend für drei Monaten arbeiten
- Trotz Infektionsimmunisierung wird sie wohl bald wieder suspendiert, muss dann wieder auf ihr Arbeitsrecht, auf ihr Gehalt verzichten
- Sie hofft endlich auf ein Ende dieser Maßnahmen, auf einen sachlicheren Dialog, auf eine Zukunft mit menschlicheren und wieder gleichwertigen Zugangsbedingungen zu ihrer Arbeit; daran glaubt sie aber immer weniger...

11.05.2022



Nr. 06 – Franz Frenes

- Ist seit 22 Jahren Postangestellter
- War immer aktiv in katholischen und ehrenamtlichen Vereinen
- Wurde im Oktober für zwei Wochen suspendiert, danach durfte er eine Zeitlang mit Tests arbeiten, bis er zu seinem 50. Geburtstag wieder suspendiert wurde
- Im letzten Arbeitsjahr erlebte er immer wieder Anfeindungen und wurde beim Austragen der Post zum Teil stark stigmatisiert
- Eine traurige und prägende Erfahrung machte er im November 2020, als seine alleinstehende Tante im Krankenhaus einsam, ohne Recht auf Besuch, sterben musste. Ihr letzter und einziger inniger Wunsch nach einem Pfarrer, der ihr die Sterbesakramente erteilen könnte, wurde ihr trotz intensiver Bemühungen der Familienangehörigen verwehrt. Kurz nach dem Tod durfte man dann sehr wohl zu ihr ins Zimmer...
- Er vermisst die Hinterfragung dieser Maßnahmen von Seiten der Kirche und den Verlust der von dieser Institution verkündeten Prinzipien. Ebenso wundert er sich, dass die Ausgrenzung von Menschen toleriert wird und dass die geistliche Begleitung der Gläubigen in den Hintergrund gerückt ist
- Genauso vermisst er den Einsatz der Gewerkschaften für die Grundrechte der Arbeitnehmer
- Wie die Begriffe "Solidarität" und "Nächstenliebe" im Zusammenhang mit den Anticovidmaßnahmen verwendet wurden, empfand er als unehrlichen Missbrauch
- Ab 1. Mai durfte er seine Arbeit wieder aufnehmen, er hofft auf eine Rückkehr zur Normalität und auf ein Ende der sozialen Differenzen, auf mehr Respekt und Menschlichkeit, auch im Hinblick auf den kommenden Herbst

19.05.2022



Nr. 07 – Angelika Regensberger

- Ausgebildete Sozialbetreuerin
- Arbeitet seit 19 Jahren im Alten und Pflegeheim Bruneck
- Ihre Berufung erbt sie von der Mutter, die ebenfalls über 30 Jahre in der Altenpflege, im gleichen Haus, aktiv und somit eine Zeitlang ihre Arbeitskollegin war
- Sie ist Alleinerzieherin mit drei Kindern, darunter 2 minderjährig
- Anfang Oktober 2021 wird sie vom Dienst suspendiert
- Seit 14 April ist sie genesen und somit durch die Infektion immunisiert. Aus diesem Grund darf sie seit 21. April vorübergehend wieder arbeiten
- Voraussichtlich wird sie am 3. Juli wieder vom Dienst suspendiert, da die Impfpflicht bis Ende des Jahres 2022 gilt
- Sie hat kein Anrecht auf Mietbeihilfe, das Familiengeld wird ihr ebenfalls während der Suspendierung gestrichen
- Für sie war der Druck auf die Kinder, die von vielen Aktivitäten und Bereichen ausgeschlossen waren, eine große Belastung.
- Mit diesem unsicheren Arbeitsverhältnis bereiten ihr die hohe Miete und die steigenden Lebens- und Energiekosten Zukunftssorgen, gerade im Hinblick auf die Ungewissheit des Herbstes
- Trotz allem, weil sie ihre Arbeit liebt, will sie diese nicht aufgeben und für ihr Arbeitsrecht kämpfen

25.05.2022



Nr. 08 – Josef Telfser

- Gelernter Maurer und arbeitet seit 30 Jahren auf dem Bau
- Wächst auf einem Bauernhof am vinschger Sonnenberg auf
- Er muss in seinem Leben einige Schicksalsschläge verarbeiten; der Heimathof brennt zweimal ab; die Erwartungen der Eltern an ihren ältesten Sohn erfüllt er nicht und lehnt die Hofübernahme ab, da er sich nicht dazu berufen fühlt
- Es folgen schwere psychische Probleme mit zeitlich auftauchenden Manien und mehrere Selbstmordversuche
- Nach der gescheiterten Ehe muss er das mühevoll selbst erbaute Haus verlassen
- Trotz allem kämpft er sich wieder tapfer empor, jedoch mit weiteren Rückschlägen
- Corona und die folgenden Einschränkungen, die soziale Polarisierung und Ausgrenzung kamen in den letzten Jahren dazu; die Vorurteile und die Spaltung der Gesellschaft setzen ihn unter neuen Druck
- “Die Coronajahre haben der Gesellschaft den Spiegel vorgehalten und gezeigt, wie es um die Gesellschaft bestimmt ist“, sagt er
- Er bemängelt, dass man nicht mehr das Recht habe so zu sein, wie man ist, auch nicht dann, wenn man niemandem Schaden zufügt
- Da er über 50 ist, gilt für ihn die Impfpflicht, dieser kommt er aus persönlicher Überzeugung nicht nach. Der Druck belastet jedoch sein sensibles und angeschlagenes Wesen
- Zurzeit macht er eine Ausbildung als Genesungsbegleiter, er will sich sozial engagieren und anderen helfen und dabei seine Lebenserfahrungen einbringen. Damit hat er eine neue Perspektive und ein Ziel, das ihm gut tut

01.06.2022



Nr. 09 – Bettina Unterholzner

- Ausgebildete Psychologin und Lehrerin für Psychologie an der Landesberufsschule Hannah Arendt
- Wurde im September nach 20 Jahren engagierten Dienstes in der gleichen Schule suspendiert
- Seit 1. April gilt sie als genesen und ist somit immunisiert
- Die geringe Wertschätzung im Arbeitsambiente macht ihr zu schaffen
- Sie war 12 Jahre lang mit Freude Mitglied der Rettungshundestaffel (letztlich im Bezirk Pustertal); durch die Corona-Einschränkungen sieht sie sich gezwungen, diese ehrenamtliche Tätigkeit niederzulegen
- Die Angst bzw. das Bewusstsein, dass sie in Zukunft nicht mehr zu ihrem geliebten Beruf - weder als Lehrerin noch als Psychologin - zurückkehren darf (und das nach der langen Ausbildung und langjähriger Erfahrung), stimmt sie sehr traurig
- In Sorge um ähnliche einschränkende Corona Maßnahmen im kommenden Schuljahr hat sie sich für eine Auszeit entschieden.
- Diesen Druck und die erlebte Situation in den vergangenen Monaten möchte sie nicht noch einmal mitmachen

08.06.2022



Nr. 10 – Veronika Schnitzer

- Ist diplomierte Krankenschwester mit zusätzlicher Masterausbildung
- Seit 2018 übernimmt sie die Funktion als leitende
- Koordinatorin in der Abteilung Operation und Sterilisation im Krankenhaus Schlanders
- Sie wird am 19.07.2021, nach gut 14 Jahren fleißigen Dienstes und trotz ihrer leitenden Position, suspendiert
- Obwohl man ihr in dieser Zeit den Zutritt zu ihrer
- Arbeitsstelle per Dekret verwehrt, wird ihr von einigen Mitarbeitern vorgeworfen, als Führungsperson die Abteilung im Stich gelassen zu haben
- Weil genesen, darf sie seit 2. Mai wieder für drei Monate arbeiten. Viele Mitarbeiter im Betrieb lassen sie spüren, dass sie nicht mehr willkommen ist...
- Im Juli wird sie dann aller Voraussicht nach wieder suspendiert
- Da die Impfpflicht im Sanitätsbetrieb bis Ende des Jahres
- 2022 andauert, ist ihre berufliche Laufbahn mehr als ungewiss. Finanzielle Sorgen und psychische Belastung machen sich spürbar
- Trotz Balkonklatschen in der ersten Coronawelle ist sie der
- Meinung, dass das Gesundheitspersonal, sei es von Seiten der Politik als auch von einem Teil der Gesellschaft, fallen gelassen wurde
- Eine Kündigung und eine berufliche Umorientierung werden immer mehr zur möglichen Alternative angedacht

15.06.2022



Nr. 11 – Silva Vettori

- Hat bis Januar 2021 als Supplentin in der Schule gearbeitet
- 2019 kommt ihr erster Sohn auf die Welt; ihr Mann erlebt die Schwangerschaft hautnah mit (mit allen Visiten, das war dem Paar sehr wichtig)
- 2020 wird sie ein zweites Mal schwanger; nun muss sie alle Visiten allein machen, ihr Mann wird wegen der Covidbestimmungen "ausgeschlossen"; der lange Weg für einen Ultraschall von Rovereto nach Brixen, in der Hoffnung die Familie dabei zu haben (es wurde ihr versprochen, dass der Mann dabei sein darf), ist vergebens.
- Eine Wassergeburt, wie beim ersten Kind, wird ihr nicht gewährt, weil angeblich eine erhöhte Ansteckungsgefahr für Hebammen bestehe
- Obwohl sie, wie vorgesehen, vor dem Geburtstermin einen Covid-Test macht, muss sie mitten in den Wehen noch einen Nasen-Rachen-Abstrich machen, was für sie im Moment sehr belastend und stressaufbauend wirkt
- Die Geburt der Tochter wird schwierig und die allgemeine Situation psychisch belastend
- Da im Krankenhaus kein Besuch auch vonseiten des Vaters erlaubt ist, und weil sie sich nach diesen Erfahrungen nicht gut aufgehoben fühlt, beschließt sie, sofort (2 Stunden nach der Geburt) das Krankenhaus zu verlassen und heimzufahren, um im Kreise ihrer Familie zu sein. Das wirkt sich negativ auf ihren Genesungsverlauf aus (längere Blutungen und monatelanger Heilungsprozess)
- Die ganzen Maßnahmen haben eine negative Auswirkung auf die Entwicklung des Kindes und auf die Vater-Tochter-Beziehung
- Weil nicht geimpft, hat sie seit letztem Jahr kein Anrecht auf eine Stelle als Lehrerin, ist arbeitslos und hat somit auch kein Anrecht auf das Mutterschaftsgeld
- Die Kreditraten auf dem erst umgebauten Haus stehen an
- Sie hofft wieder auf eine Arbeitsmöglichkeit mit gerechten und gleichwertigen Zugangskriterien

22.06.2022



Nr. 12 – Sabine Seppi

- Diplomierte Krankenpflegerin seit 1998
- In den letzten 9 Jahren arbeitet sie auf der kardiologischen Intensivstation im KH Meran
- Kurze Zeit nach der 2. Impfung im April 2021 tauchen bei ihr Beschwerden auf: Müdigkeit, Schwellungen an den Lymphknoten, Schwellungen an den Augen. Das Schlimmste sind die Gelenkschmerzen, die zurzeit noch andauern
- Mitte Dezember steht für sie die verpflichtende Boosterimpfung an; mit den anhaltenden Nebenwirkungen der zweiten Dosis (Impfbefreiung bekommt sie dennoch keine) und weil sie sich keine Suspendierung leisten kann (Familie und Kreditraten), sieht sie sich gezwungen zu kündigen
- Sie sucht sich eine Anstellung als Verkäuferin
- Vor allem die Gelenkschmerzen schränken ihre Lebensqualität bis heute ein. Es ist ein Auf und Ab, mit Tagen, an denen es besser geht und Tagen, an denen sie größere Schmerzen hat
- In der öffentlichen Sanität werden ihre Beschwerden nicht ernst genommen, sie bekommt kaum Hilfe und den Zusammenhang mit der Impfung will man ihr nicht bestätigen
- Momentan ist sie in privater ärztlicher Behandlung. Hier hält die behandelnde Ärztin sehr wohl einen Zusammenhang mit der Impfung für möglich, dafür gibt sie ihr auch eine mögliche medizinische Erklärung
- Durch die Behandlung geht es ihr momentan zwar besser, die Beschwerden sind aber noch nicht verschwunden
- Ihr ist bewusst, dass man sie durch den Personalnotstand in der Sanität durchaus brauchen würde. Zu ihrer alten Arbeit kehrt sie aber nur zurück, wenn die Impfpflicht fällt und vor allem, wenn wieder ein respektvoller gleichwertiger Umgang untereinander und eine würdige Behandlung der Patienten möglich ist

01.07.2022



Nr. 13 – Sarah Raich & Nr. 14 - Reinhard Ferdigg

- Sarah und Reinhard sind verheiratet mit zwei Kleinkindern im Vorschulalter, haben vor wenigen Jahren eine neue Wohnung gekauft und zahlen einen Kredit ab
- Beide sind ausgebildete Sozialbetreuer
- Beide sind seit Februar 2022 von Covid-19 genesen und somit immunisiert

Nr. 13 – Sarah Raich

- Da sie eine Blutgerinnungsstörung hat und somit genetisch auf Thrombosen vorbelastet ist, hat sie sich aus Angst gegen die Corona-Impfung entschieden
- Eine Impfbefreiung wird ihr verweigert
- Sie geht im Juli 2021 in Elternzeit, um der Suspendierung zu entgehen
- Seit Jänner ist ihr Arbeitsvertrag verfallen, sie bezieht seither das Arbeitslosengeld, das ihr bis August rechtlich zusteht
- Mit einer jungen Familie und neu gekaufter Wohnung lastet großer finanzieller Druck auf den jungen Eltern
- Da in ihrem erlernten Beruf die Impfpflicht bis Ende des Jahres 2022 aufrecht erhalten ist, wird sie im September gezwungen sein, sich eine neue Arbeit zu suchen
- Weil sie das Gefühl hat, dass ihre Arbeit wenig Wertschätzung erfährt (von Seiten der Politik), ist sie enttäuscht und zieht eine berufliche Umorientierung in Betracht



N. 14 - Reinhard Ferdigg

- War bis Ende des Jahres 2021 in einer Werkstatt für Menschen mit Suchterkrankungen angestellt, diese Arbeit machte er mit Leidenschaft
 - Er hatte hier seine Traumstelle gefunden
 - Da er ebenfalls an verschiedenen Allergien leidet, hat ihm am Anfang der Impfkampagne sein Arbeitsarzt ganz klar abgeraten zu impfen. Dann kam die Impfpflicht für seine Berufskategorie und auf einmal bekam er trotz Allergien, trotz Bemühungen seinerseits keine Impfbefreiung mehr...
 - Er hatte also eine begründete Angst vor diesen Impfstoffen, verspürte großen Druck von Seiten der Gesellschaft und der Politik
 - Im Herbst nahm er ebenfalls die ihm noch zustehende Elternzeit in der Hoffnung auf Lockerung der Maßnahmen
 - Ende des Jahres 2021 musste er schlussendlich seine geliebte Arbeit, zu der er sich berufen fühlte schweren Herzens kündigen
 - Im Jänner nimmt er eine Stelle in der Privatwirtschaft an. Da diese seinen Vorstellungen der Vereinbarkeit Familie und Beruf nicht entspricht, steht ein weiterer Arbeitswechsel an
 - Eine neue Beschäftigung im öffentlichen Bereich ist in Aussicht
 - Die Rückkehr zu seinem gelernten Beruf ist nach dieser Erfahrung nicht mehr sicher
-
- Beide sind über diese Vorgangsweise sehr enttäuscht, dass die Politik, trotz des Personalnotstandes kompetentes Personal mit Ausbildung fallen lässt, dass dieses wenig Wertschätzung erfährt und scheinbar leicht zu ersetzen ist...
 - Beide wünschen sich, dass die Gesellschaft wieder zueinander findet, dass wieder eine gleichwertige Behandlung in der Arbeitswelt möglich ist, dass die Wertschätzung der sozialen Berufe auf den verschiedenen Ebenen wieder zurückkommt, dass politische Versprechen konkreter werden

08.07.2022

Nr. 15 – Sabine Dettling*

*Sabine erzählt die Erfahrung ihrer schwer erkrankten Tante. Die Veröffentlichung dieser Geschichte ist im Sinne der Tante und wurde mit ihr besprochen. Auch wenn das für sie selbst keine Hilfe mehr ist, hofft sie, dass es anderen helfen möge

- Die Tante ist Jahrgang 1928, nach dem frühen Tod ihres Partners lebt sie allein in einer Wohnung im Haus von Sabines Eltern
- 93 Jahre lang lebt sie gesund und ist nie ernsthaft krank, war nie stationär im Krankenhaus. Sie ist für ihr Alter bemerkenswert selbständig, ist noch regelmäßig mit dem Auto unterwegs
- Obwohl sie nicht wollte, lässt sie sich von ihrem Arzt dazu überreden, sich gegen Corona impfen zu lassen
- Sie wird im Mai und im Juni 2021 geimpft (Biontech/Pfizer)
- Kurze Zeit danach entwickelt sie einen Tremor, Kopf und Hände fangen an, stark zu zittern
- Die Diagnose des Neurologen und des Hausarztes lautet "essenzieller Tremor" mit "unbekannter Ursache".
- Über den Sommer und Herbst verschlimmern sich diese Symptome und ihr gesundheitlicher Zustand weiter. Sie entwickelt Probleme beim Gehen, Füße und Beine schwellen an; der Hausarzt verschreibt ihr einen Gehstock
- Ein grippaler Infekt am Anfang des Jahres 2022 macht ihr länger zu schaffen, sie wird immer schwächer
- In Februar dieses Jahres stürzt sie und bricht sich einen Oberschenkel. Der vermutete Schlaganfall wird klinisch nicht bestätigt, man stellt aber massive Organschäden an Herz und Nieren fest
- Es folgt eine lange Reha, zuhause braucht sie nun eine 24-Stunden-Pflegehilfe
- Im Mai kommt sie wegen eines Lungenödems wieder für drei Wochen ins Krankenhaus
- An der linken Hand entwickelt sie eine Spastik, nun kann sie kaum noch gehen, liegt sich an einigen Stellen wund, nimmt Unmengen an Medikamente und verliert die Kraft zu leben
- Kürzlich bricht sie sich den zweiten Oberschenkel. Die Hüfte muss dringend operiert werden. Trotz Kreislaufstillstands überlebte sie den Eingriff
- Die Wochen darauf folgen ein Lungenödem, sie bräuchte eine Lungendrainage, und die frisch operierte Hüfte bleibt instabil, so dass sie sie nicht mehr belasten kann
- Ihre Lunge weist Narben auf, obwohl sie nie in ihrem Leben Lungenprobleme hatte, die Ursache ist unbekannt
- Mit ihr und den Ärzten wird lange beraten; die Tante hat keine Lebensenergie mehr, "Ich will nicht mehr leben", sagt sie.
- Das "neue Therapieziel" wird gemeinsam mit ihr und ihrer Familie geändert. Alle Medikamente werden abgesetzt - bis auf die Schmerzmittel... Sabine muss als Bevollmächtigte mit einer Unterschrift die Erlaubnis dazu geben... Die Tante dankt ihr dafür.
- Einige Wochen ist sie zuhause im Kreise ihrer Familie, wo sie gepflegt wird, noch hält die Kraft ihres Körpers sie am Leben. Nach drei Tagen im Altersheim wird sie als Notfall in die Klinik eingewiesen, wo sie nun mit einer schweren Sepsis kämpft
- Sie stirbt am 20.07.2022
- Die Ärzte wollen den Zusammenhang mit der Impfung nicht offiziell bestätigen, obwohl die Ausgangssymptome unmittelbar nach der zweiten Impfung auftauchten und ähnlich gelagerte Fälle mit vergleichbaren Symptomen durchaus bekannt sind



Nr. 16 - Martin Elzenbaumer & Nr. 17 – Christian Elzenbaumer (Brüder)

Nr. 16 Martin Elzenbaumer

- Er arbeitet seit Jahren bei Südtirol Fenster
- Hat eine junge Familie mit zwei kleinen Kindern
- Er wird vom Bruder Christian als sensibler und etwas verschlossener Mensch beschrieben, ist sehr arbeitsam und pflichtbewusst
- Wegen eines vorhergegangenen gesundheitlichen Problems (nichts Gravierendes) verliert er seine Haare. Diese wachsen zwar wieder nach, trotzdem hinterlässt diese Erfahrung bei ihm Spuren
- Die Ärzte können ihm nicht garantieren, dass dieses Problem nach der Corona-Impfung nicht wieder auftaucht. Deswegen entscheidet er sich gegen die Impfung
- Obwohl er fleißig testet, verspürt er wegen der Corona-Maßnahmen psychischen Druck
- Im Dezember 2021 wird er positiv auf Corona getestet und muss über einen Monat in Quarantäne, verbringt Weihnachten und Neujahr mit der Familie in Isolation - eine belastende Erfahrung mit Nachwirkungen
- Am 9 Jänner 2022 kommt er aus der Quarantäne, er erscheint am 10. Jänner zu seinem ersten Arbeitstag im neuen Jahr; das ist auch sein letzter. Am 11. Jänner ist er nicht auffindbar... Bei seiner Auffindung gibt es tragische Gewissheit... er hat den Weg des Freitodes gewählt und hinterlässt seine noch junge Familie, Bruder und Eltern



Nr. 17 – Christian Elzenbaumer

- Christian arbeitet bis vor kurzem bei Vitralux in Bruneck
- Er hat eine belebte Vergangenheit, nicht immer war es einfach, hat viele Erfahrungen gesammelt, hat deswegen für sich eine klare und geradlinige Lebensweise entwickelt
- Er will seine Entscheidungen für sich selbst treffen und diese nicht von anderen abhängig machen, ist aber auch bereit, die Verantwortung dafür zu tragen. Vor allem über seinen Körper will er selbst bestimmen dürfen
- Der Tod des ihm nahestehenden Bruders ist eine prägende und lehrreiche Erfahrung
- Weil er aus Überzeugung nicht bereit ist, alle AntiCovid-Maßnahmen mitzutragen, wird er vom 15. Oktober 2021 bis 30. April 2022 suspendiert, bleibt somit über ein halbes Jahr ohne Gehalt
- Da ihm diese Arbeit nicht mehr glücklich macht, kündigt er im Anschluss und ist seit 15.07.2022 arbeitslos
- Seine berufliche Zukunft ist momentan ungewiss
- Er liebt die Freiheit, ist auf der Suche, will sich durch positive Impulse und Erfahrungen leiten lassen und darauf seine neue Zukunft aufbauen
- Er legt Wert darauf, dass es ihm gut geht, nur so kann es seinen Mitmenschen auch gut gehen
- Er wünscht sich einen Abbau der sozialen Spannungen und ein Umdenken in der Gesellschaft, wo das Individuum wieder mehr zählt

29.07.2022





Nr. 18 - Fabrizio Piano & Nr. 19 - Johanna Schwarzer

- Johanna und Fabrizio waren verheiratet und seit 35 Jahren ein Paar
- Beide haben gemeinsam viele Schicksalsschläge überwunden

Nr. 18 Fabrizio Piano

- Er war selbständiger Filmmacher, ein bekannter und gefragter Fachmann in der Südtiroler Medienwelt, hat als freier Mitarbeiter bei der RAI und anderen Medien (auch im Ausland) gearbeitet, hat auch Reportagen im In- und Ausland gedreht
- Im August 2020 erleidet er einen durch eine Thrombose verursachten Iktus, von dem er sich zwar gut erholt, der bei ihm allerdings Angst und Unsicherheit hinterlässt
- Wegen dieser gesundheitlichen Vorbelastung kämpft er lange um eine Impfbefreiung, die normalerweise in solchen Fällen ausgestellt wird
- Bei Corona jedoch werden keine Impfbefreiungen genehmigt, auch ihm wird sie verwehrt
- Da er, um seiner Arbeit nachzugehen, den Green-Pass braucht, ist er gezwungen, sich monatelang regelmäßig (sechs Monate viermal in der Woche) zu testen
- In seinem Arbeitsumfeld traut er sich jedoch nicht zu erwähnen, dass er nicht geimpft ist, da Ungeimpfte stigmatisiert werden
- Er spürt den Druck von "oben" und leidet unter der Verständnislosigkeit mancher Arbeitskollegen
- Durch seine sensible, empathische persönliche Art bereitet ihm die angespannte Situation in seinem Arbeitsfeld und die soziale Spaltung große Sorge
- Er empfindet eine Distanzierung der Arbeitskollegen, das Arbeiten bereitet ihm nicht mehr den Spaß, den er früher immer verspürte (so schildert er seiner Frau Johanna die Situation)
- Die Situation wird für ihn zu einer immer größeren Belastung
- Er fängt an, Arbeitsaufträge abzusagen
- Im Dezember 2021 hätte er (trotz Thrombose-Vorbelastung) impfen müssen, um weiterhin arbeiten zu dürfen.
- Es kommt jedoch nicht dazu... Fabrizio hält leider diesem diskriminierenden Druck und der Impfangst nicht stand, er beschließt, den Weg des Freitodes zu gehen...



Nr. 19 – Johanna Schwarzer

- Sie ist gelernte psychiatrische Pflegehelferin
- Hat zuerst in der Reha Meran, aus der man im März 2020 eine Covid-Abteilung machte, dann über ein Jahr in den verschiedenen Covid-Abteilungen, gearbeitet
- Sie weist verschiedene Allergien und Intoleranzen auf
- Am 3. September 2021 erscheint sie zum Impftermin, welcher in einer Kaserne stattfindet, dabei hat sie eine zustehende Begleitung. Zuerst wollte man ihr die Begleitung verbieten (rechtlich aber festgelegt), so ließ man sie eineinhalb Stunden in einem separaten Eingang warten
- Der zuständige Arzt erlaubt ihr nicht, Allergietests und andere medizinische Kontrollen auf eigene Spesen durchzuführen, um ein Risiko durch die Impfung klar ausschließen zu können
- Da sie bereits gesundheitlich angeschlagen ist, über 67 Prozent Zivilinvalidität verfügt, entscheidet sie sich bewusst gegen das Impfen, um weitere körperliche Komplikationen zu vermeiden
- Seit dem 6. Oktober 2021 ist sie wegen einer OP im Krankenstand
- Am 20. November wird sie von dem Sanitätsdienst suspendiert; wegen des Krankenstandes greift die Suspendierung jedoch nicht
- Seit dem dramatischen Tod ihres Mannes ist sie allein, fühlt sich von ihren Arbeitskollegen und denen von Fabrizio im Stich gelassen, klagt, dass sie kaum Unterstützung bekommt und, dass sich viele von ihr distanzieren haben
- Wegen dieser allgemein belastenden Situation kommt sie aus psychologischen Gründen in einen neuen Krankenstand
- Der Psychiater verweigert ihr, da sie nicht geimpft ist, die Behandlung. Also muss sie sich persönlich um einen Ersatz kümmern. Weiters kämpft sie bei den verschiedenen Instanzen um eine Verlängerung des Krankenstandes
- Ihre Situation ist und bleibt sehr komplex: Zurzeit hat sie keinerlei Anrecht auf Wartestand aus familiären schwerwiegenden Gründen, kein Anrecht auf den angereiften Urlaub, noch auf Sonderurlaub für Heilkuren
- Sollte der Krankenstand in naher Zukunft nicht mehr verlängert werden, wird sie wieder suspendiert, das bedeutet kein Anrecht auf Gehalt, auch nicht auf das in anderen Fällen übliche Existenzminimum. Zudem darf ein Suspendierter keiner anderen Arbeit nachgehen
- Sie wünscht sich, dass die Wahrheit über diese Situation ans Licht kommt, dass man endlich über die negativen Auswirkungen dieser Maßnahmen spricht, dass die bis vor Corona gültigen medizinischen Prinzipien wieder hergestellt werden.

03.08.2022



Nr. X – Markus Moling

- Ich arbeite als Lehrer und freischaffender Künstler
- Ende Jänner 2021 werde ich positiv auf Corona getestet. Die Krankheit überstehe ich mit leichten Symptomen und einen Monat in Quarantäne mit der Familie (zwei Kleinkinder)
- Mit der Einführung des Green-Passes lasse ich mir im September 2021 die neutralisierenden Antikörper gegen Covid-19 überprüfen. Trotz der im Labor nachgewiesenen ausreichenden Antikörper muss ich monatelang für die Tests bezahlen, um auf der Arbeit erscheinen zu dürfen
- Am 14. Dezember, ein Tag vor Inkrafttreten der Impfpflicht in der Schule, muss ich trotz ausreichender Infektionsimmunität impfen, um einer Suspendierung zu entgehen.
- Nach 2 bis 3 Tagen treten wiederholt Herzrhythmusstörungen, Brustschmerzen und Kopfschmerzen auf
- Nach dringender Einweisung von Seiten des Hausarztes komme ich ins Krankenhaus um die Beschwerden zu klären. Nach einer kurzen Untersuchung und nach den Blutproben schließt die Ärztin zumindest eine Myokarditis aus. Ein Zusammenhang mit der Impfung will man nicht bestätigen, mit einer Magnesiumkur werde ich wieder heimgeschickt
- Die Herzrhythmusstörungen lassen nur langsam nach, dauern weitere 5 Monate an, erst 6 Monate nach der Impfung traue ich mich wieder eine normale sportliche Aktivität auszuüben, Die Kopfbeschwerden sind noch nach 8 Monaten nicht zur Gänze verschwunden...
- Für die medizinische Untersuchung bekomme ich später sogar eine Rechnung zugestellt...

16.08.2022

Nachwort

Auch aufgrund meiner negativen Erfahrungen belasteten mich die negativen Folgen dieser Anti-Covid-Maßnahmen auf die Gesellschaft immer mehr (Ausgrenzungen, psychische Belastungen, Existenzängste, Impfnebenwirkungen...) Weil diese Auswirkungen der Maßnahmen in den Medien kaum zur Sprache kamen, beschloss ich dieses dokumentative Projekt "DIE VERSCHWIEGENEN" zu starten, um sensible Thematiken anzusprechen und einen Ausgleich zu schaffen, um Verschwiegene sichtbar zu machen.

Die dargestellten Geschichten sind eine exemplarische Auswahl jener Personen, die sich bei mir meldeten (nicht alle hatten die Kraft mit ihrer Geschichte an die Öffentlichkeit zu gehen). Nach fast einem halben Jahr wird mir das Projekt durch die teilweise tragischen und ungerechten Realitäten zunehmend zur Belastung. Ich beschließe dann bei Nr. 19 das Projekt vorerst abzuschließen. Die Geschichten wären mir nicht ausgegangen...

In diesen Monaten habe ich vieles erfahren, Zweifel an der Politik der letzten Jahre erhöhten sich. Mit dem Begriff "Wissenschaft", wurden viele Entscheidungen gerechtfertigt, impfen sei ein Akt der "Nächstenliebe", "Egoisten" wurden jene bezeichnet, die sich nicht dieser Impfung unterzogen...

Gerade Egoisten habe ich in diesem Projekt keine kennen gelernt, ganz im Gegenteil. Es handelt sich dabei um Menschen, die höchst sozial eingestellt sind, z.T. ehrenamtlich aktiv sind, höchst soziale Eigenschaften besitzen und mit Idealismus soziale Berufe ausüben. Dass wir durch die Suspendierungen immer noch auf solche Menschen verzichten, ist für mich nicht nachzuvollziehen. Da sich, durch dieses Projekt Bekannte und auch Freunde von mir distanziert haben, habe den Eindruck, dass man den Leidtragenden von den Corona-Maßnahmen die Empathie nicht zugesteht, und ich frage mich, wo jetzt die so sehr verkündete Nächstenliebe hingeflossen ist?

Dieses Projekt sollte den Blickwinkel öffnen und etwas von dem zeigen was in diesen letzten Jahren nicht so gut gelaufen ist. Vieles werden wir in Zukunft noch aufarbeiten müssen... Es war eine prägende und lehrreiche Erfahrung, eine persönliche Bereicherung, die ich mittragen werde. Ich lernte großartige Menschen kennen und dass niemand in eine Schublade passt. Wir sollten wieder zueinander finden, miteinander reden, zuhören und uns gegenseitig mit Respekt und Verständnis begegnen.

Ich bedanke mich bei allen Teilnehmern, auch bei denen die nicht an die Reihe kamen oder nicht die Kraft hatten ihre Geschichte publik zu machen. Ich wünsche allen viel Glück für die Zukunft!